Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1869-1871)**

Heft 2-1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Alterthumskunde.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES.

№ 1. ZÜRICH. MÆRZ 1869.

INHALT: 1. Gegenstände aus dem Pfahlbau von Estavayer, Cant. Freiburg. F. K. — 2. Pierres dites de St-Germain de Grandval, par A. Quiquerez. — 3. Refugium unweit Mülheim im Cant. Thurgau. F. K. — 4. Explications pour accompagner la carte de la Suisse sous la domination romaine, par Raffieux. — 5. Mosaïque des lutteurs découverte à Avenches, en Novembre 1868, aux Couches-Dessus, par Caspari. — 6. Säule bei Dachslern. F. K. — 7. Elfenbeinrund der antiquarischen Sammlung zu Zürich. C. Bursian. — 8. Die Heidenhäuschen im Muotathal, Ct. Schwyz. D. C. Gemsch. — 9. Die Heidenhüttchen im Mühlenbachthal, Cant Glarus. F. K. — 10. Die Letzinen oder Landwehren. A. Nüscheler. — 11. Der Überlinger Bracteaten-Fund. Dr. H. Meyer. — Der Freiburger Bracteaten-Fund. B. v. Pfaffenhofen. — 12. Von dem Chor der Oetenbacher-Kirche. R. Rahn. — 13. Schalltöpfe. E. Haller. — 14. Kohlen und Asche in Gräbern. K. H. Walder.

1.

Gegenstände aus dem Pfahlbau von Estavayer, Cant. Freiburg.

Dank dem aufopfernden Fleisse der Alterthumsforscher ist gegenwärtig die Erscheinung der Pfahlbauten in ihren Hauptzügen bekannt und es ist nicht zu erwarten, das das Bild, das wir uns von diesen Behausungen und ihren Insassen machen, durch neue Entdeckungen eine wesentliche Veränderung erleide. Wohl aber vermehrt sich mit jedem Jahre die Zahl der Wohnsitze und jede bedeutendere Nachgrabung bringt Gegenstände an's Licht, welche unsere Kenntnisse der Industrie und der Gewohnheiten dieses Geschlechtes bereichern oder die durch die Fremdartigkeit ihrer Form uns überraschen und sich in vielen Fällen dem richtigen Verständniss ihrer Bestimmung entziehen. In die Reihe dieser Dinge gehören eine Anzahl Gegenstände, die in dem Pfahlbau zu Estavayer, Canton Freiburg, zum Vorschein gekommen sind, und deren Mittheilung wir der Güte des Herrn Professor Grangier in Freiburg, in dessen Besitz sich dieselben befinden, verdanken. Der Gegenstand, Seite 2, Fig. 1 ist der erste dieser Art, der den Pfahlbauten enthoben wurde, und geeignet, uns einen Einblick in das häusliche Leben und die Pflege der Kinder zu gewähren. Es ist ein becherartiges Gefäss mit einem Ausgussröhrchen in der untern Hälfte, aus schwärzlichem Thon und, obgleich mit Ornamenten versehen, ohne alle Kunst gemacht. Dass es zum Stillen von kleinen Kindern bestimmt war, ist keinem Zweifel unterworfen. Es schliesst sich somit an die Löffelchen und kleinen Geräthschaften an, die als Spielzeug betrachtet werden und die Zärtlichkeit der Pfahlbaufrauen für ihre Kinder uns veranschaulichen.

Fig. 6 ist der Zinken eines Hirschgeweihes an zwei Stellen, in entgegengesetzter Richtung von grossen ovalen Oeffnungen durchbrochen und am untern aus-

ETH POLYTECHN. SCHULE